

# Hilfe mit Hindernissen

Bundes- sowie Landesministerien klopfen sich jeweils auf die Schultern, dass sie hilfreiche Richtlinien zur Förderung der Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse (FWZ) auf den Weg gebracht haben, insbesondere unter den derzeit schwierigen Rahmenbedingungen. Dass diese Förderungen stellenweise komplett ins Leere laufen, wird leider oft vollständig ausgeblendet. Zu diesem Thema sprachen wir mit Markus Hecker von der FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH.

## Welche Hilfe wird den Waldbesitzenden angeboten?

In Niedersachsen verspüren wir den Willen der Politik zur Unterstützung der Waldbesitzenden auf verschiedenen Ebenen: Der Bund hat 25 Mio. € an Hilfsmitteln für die kommenden fünf Jahre zugesagt, der GAK-Fördergrundsatz F „Förderung von Maßnahmen zur Bewältigung der durch Extremwetterereignisse verursachten Folgen im Wald“ wurde verabschiedet und auf Landesebene wurde den Waldbesitzern über die Landwirtschaftskammer und die Forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse (FWZ) Sachmittel für die Borkenkäferbekämpfung zur Verfügung gestellt. Die Finanzverwaltung hat zudem Steuerermäßigungen in Aussicht gestellt.

## Wie können diese Hilfen bewertet werden?

Sehr rasch gewirkt hat die Bereitstellung der Sachmittel. Dankenswerterweise wurden hier vom Land Niedersachsen in einem sehr vereinfachten Verfahren Borkenkäfer-Fangsysteme (TriNet®) sowie Lockstoffe zur Verfügung gestellt. Wer in der Bedarfsermittlung und Beschaffung schnell genug war, konnte zeitnah und rechtzeitig vor Beginn des Ausfluges der Borkenkäfer entsprechende Materialien beziehen. Alle anderen Hilfestellungen stehen erst einmal nur auf dem Papier.

## Hören wir hier eine gewisse Skepsis?

Ja! Über viele Jahre hinweg sind die FWZ – auch unter Bereitstellung von Fördermitteln – mo-



Fotos: Aibt, Waldschutz, NW-FVA

**Vom Land Niedersachsen wurden in einem sehr vereinfachten Verfahren Borkenkäfer-Fangsysteme (TriNet®) sowie Lockstoffe zur Verfügung gestellt. Wer in der Bedarfsermittlung und Beschaffung schnell genug war, konnte zeitnah und rechtzeitig vor Beginn des Ausfluges der Borkenkäfer entsprechende Materialien beziehen.**

tiert worden, sich zu großen Dienstleistungszentren im ländlichen Raum fortzuentwickeln. In vielen Regionen ist dies geschehen, und hinter den Waldmärkern steht eine große forstwirtschaftliche Vereinigung, die diese Forderungen der Politik konsequent umgesetzt hat. Teilweise geht diese Weiterentwick-

lung auch zu unseren Lasten, denn seit vielen Jahren können wir die bereitgestellten Fördermittel für FWZ (Zusammenfassung des Holzangebotes), aber auch die Fördermittel für unseren Fuhrpark aus dem Mautaufkommen, nicht oder nicht in Gänze abrufen: Wir sind zu weit entwickelt. Jährlich gehen uns

dadurch im Vergleich zu weniger weit entwickelten oder kleineren FWZ knapp 100.000 € verloren, die wir anderweitig aufbringen müssen. Hintergrund ist die De-minimis-Regelung, welche nicht EU-kofinanzierte Förderungen auf 200.000 € in drei Jahren begrenzt (also auf 67.000 € p. a.). Dieser Sachverhalt ist der Politik wohlbekannt. Leider hat der Planungsausschuss für Agrarstruktur und Küstenschutz den neuen GAK-Fördergrundsatz F ebenfalls als De-minimis-Beihilfe beschlossen.

## Was bedeutet das für Ihre Mitglieder?

Wichtige Fördertatbestände, wie z. B. der Bau von Holzlagerplätzen oder die Abfuhr des käferbefallenen Holzes aus dem Wald lassen sich nur auf der Ebene des FWZ sinnvoll umsetzen. Da wir die De-minimis-Grenze durch andere Förderung aber schon ausgeschöpft haben, können wir hier nicht aktiv werden; wichtige Projekte, die auch den Holzmarkt entlasten könnten, werden nicht angefasst.

## Gäbe es für dieses Probleme eine Lösung?

Bund und Länder haben nach meiner Kenntnis bislang keine Anstrengungen unternommen, die genannten Beihilfen bei der EU-Kommission notifizieren zu lassen. Wenn dies erfolgte, können wir die De-minimis-Beschränkungen umgehen. Das wäre auch ein politischer Erfolg. Um es noch einmal deutlich auszudrücken: Wenn die Politik ein gewisses Handeln durch die Gewährung von Fördermitteln bewirken oder Waldbesitzende unterstützen will, dann muss sie die Handlungswilligen auch in die Lage versetzen, diese Fördermittel in Anspruch zu nehmen.

## Gibt es hierzu einen Austausch mit den zuständigen Stellen im Land?

Ja, wir haben dieses Problem mehrfach thematisiert, bisher

## Sachverhalt

Bund und Länder haben angekündigt, umfangreiche Hilfen für die Waldbesitzer zur Verfügung zu stellen. Wie sieht es in der Praxis aus? Reichen die Mittel und kommen sie an der richtigen Stelle an? Die Vertreter des organisier-

ten Kleinprivatwaldes begrüßen das klare Bekenntnis der Politik zum Wald. Gerade in Zeiten wie diesen rücken der Wald und die Sorge um sein Fortbestehen auch vermehrt in den Fokus der Bevölkerung, so Markus Hecker.

ohne messbaren Erfolg. Vielmehr wird auf die Eigenverantwortung der weit entwickelten FWZ verwiesen und auf die Notwendigkeit, für solche (wegen unserer Größe nicht mehr förderfähige) Maßnahmen auf die in der Vergangenheit gebildeten Rücklagen zurückzugreifen. Hier werden die Mitglieder weiter entwickelter forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse ganz klar benachteiligt, denn es wird Eigenkapital verzehrt, während anderswo öffentliche Mittel fließen.

#### Ist dies ein Jammern auf hohem Niveau?

Ja und nein. Wir haben hier gerade eine Ausnahmesituation, müssen mit vereinten Kräften gegen Dürre und Borkenkäfer kämpfen. Durch den hohen Servicegrad, den wir unseren Mitgliedern gerade jetzt bieten müssen (Vorfinanzierung von Holzernnte und -rückung, Her-

stellung der Infrastruktur, Wiederaufforstung, Beförsterungskosten bei stark rückläufigen Holzumsätzen) ist unsere Liquidität stark beansprucht. Wir wollen keine Geschäftsmodelle auf Fördermitteln aufbauen – aber wir brauchen gerade jetzt eine strukturelle Hilfe in der Ausnahmesituation und nicht die Ausgrenzung aufgrund unseres Entwicklungsgrades.

#### Und wie verhält es sich mit den Steuerermäßigungen?

Diese sind prinzipiell zu begrüßen und helfen den Waldbesitzenden nach Schadereignissen, wie regionalen Stürmen, unmittelbar. In der derzeitigen Situation, wo wir einerseits nicht von einer regionalen, sondern (inter-)nationalen Katastrophe sprechen und andererseits eine fast vollständige Entwertung des Holzes erleiden, werden die avisierten Steuerermäßigungen in vielen Fällen ins-



Foto: Rainer Soppa

Dr. Markus Hecker

Leere laufen. Steuerensenkungen wirken nur dann, wenn ich eine Steuerlast zu tragen habe, also Gewinne erziele. Aktuell ist es aber so, dass die Holzerlöse von Käferholz in vielen Fällen nicht einmal die Aufarbeitungskosten decken, von einer Wiederaufforstung ganz zu schweigen. Die Betriebe werden tiefrote Zahlen schreiben.

#### Welches sind die größten Herausforderungen der kommenden Monate?

Generell glaube ich, dass die Liquidität in den Dienstleistungszentren und den einzelnen Betrieben von entscheidender Bedeutung für die Schadensbewältigung ist. Liquidität wird für die Vorfinanzierung von sämtlichen forstlichen Maßnahmen gebraucht, steckt derzeit aber vielerorts in den großen, fast wertlosen Poltermengen, die im Wald lagern. Ist diese Liquidität aufgezehrt, hilft nur ein Kredit oder die Reduktion des wirtschaftlichen Handelns – beides keine wirklich guten Aussichten. Zumal, in den kommenden Jahren warten große Aufgaben auf uns: Wir müssen in die Wiederbewaldung und in die Infrastruktur investieren. Und wir müssen hoffen, dass die Waldbesitzenden angesichts der derzeitigen Situation nicht die Lust an ihrem Wald verlieren. ≡ rs

## Karate Forst flüssig – die überlegene Kapselkraft gegen Forstschädlinge!

- Schnell
- Sicher
- Lang anhaltend



**Karate<sup>®</sup>Forst**  
flüssig

syngenta.

**Bonusland<sup>™</sup>**

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.  
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.syngenta.de  
BeratungsCenter  
0800/32 40 275 (gebührenfrei)